10.04.2015

Eßl: Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor Wald weiter stärken

**Akzeptanzsteigerung bei Waldbewirtschaftung notwendig**

Die Bewirtschaftung der heimischen Wälder wird als Wirtschaftsfaktor oft unterschätzt. Neben einem Produktionswert entlang der Wertschöpfungskette bei Forst-Holz-Papier von insgesamt 12 Mrd. Euro sichert sie vor allem im ländlichen Raum auch etwa 300.000 Jobs. Eine Außer-Nutzung-Stellung würde somit den Verlust von Tausenden Arbeitsplätzen bedeuten. Aus diesen Gründen ist für den ÖVP-Abgeordneten Franz Eßl eine flächendeckende Bewirtschaftung des Waldes vorrangiges Ziel. Anlässlich einer Podiumsdiskussion beim 13. Waldforum des Österreichischen Walddialoges sprach er sich gestern für eine Stärkung der Eigenverantwortung bei der Waldbewirtschaftung aus. Beschränkungen wie die Unterschutzstellung seien nur im Einvernehmen mit den Grundbesitzern zielführend. "Der Wald ist Lebensraum und zugleich Arbeitsplatz", bekennt sich Eßl dazu, dass dieser sehr wohl zu Erholungszwecken betreten werden darf. Jedoch seien darüber hinaus wirtschaftliche oder Freizeit-Aktivitäten immer auf vertraglicher Ebene zu regeln, pocht er auf eine Sicherstellung der ökonomischen Leistungen der Wald- und Forstwirte sowie auf Anerkennung von Rechten und Pflichten der Waldeigentümer wie der Nutzer. "Wenn Waldeigentümer Einkommen erwirtschaften können, dient das auch der erfolgreichen Stärkung des ländlichen Raumes."

Waldbesitzer haben eine hohe Verantwortung, was die effiziente Bewirtschaftung und Nutzung ihrer Bestände in einer nachhaltigen Form nach den Grundsätzen der ökosozialen Marktwirtschaft betrifft. "Umso wichtiger ist es, die Verwendung des Holzes besser ins Bewusstsein der Menschen zu bringen. Denn das sichert nicht nur Arbeitsplätze, sondern dient der Eindämmung des Klimawandels und bringt wertvolle Umweltleistungen", weist Eßl auf die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Holz hin und regt praktikable Lösungen in der Bauordnung an, etwa was den mehrstöckigen Holzwohnbau betrifft.